Aus Heinrich von Geymüllers "Fragments préparés"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Heinrich von Geymüllers „Fragments préparés“*)

Die architektonische Komposition.

Die Komposition besteht in einer Abwechslung von Additionen und Subtraktionen. Der Künstler führt alle diejenigen Elemente herbei, die zur Aufgabe nützlich scheinen und entfernt wiederum alle die störenden. Er dehnt sie aus und verkleinert sie, verschiebt sie nach oben oder nach unten, nach rechts oder links, bis sie alle ein derartiges Gleichgewicht untereinander bilden, daß eine neue selbstverständliche Einheit erstanden ist.

Je mehr wir uns diesem Gleichgewichte, d. h. einem mathematisch-gesetzmäßigen Zustande nähern, um so mehr ertönt die Harmonie, um so leuchtender strahlt das Schöne.

Die Großartigkeit in einer wahrhaft schönen Komposition ergreift sofort, sie belebt unsere Phantasie, sie erhebt und führt uns in höhere Regionen. Man verwundert sich und staunt über die unerwartete Erfindung des Meisters und freut sich seines schönen Gedankens.

Und wenn man selber Künstler ist, so liebt man ihn. Er setzt unsere „amorosa fantasia“ des Erfindungstriebs in Bewegung und, wie ein alter italienischer Künstler einmal schrieb, als er an einer Baustelle anlangte: „incomminciai a fantasticare“ d. h. er begann in seiner Phantasie zu komponieren.

Die Komposition ist die Kunst, die verschiedenen Elemente, die zur Lösung einer Aufgabe nötig sind, zu erkennen, zusammenzubringen, und so zu ordnen, daß sie das Programm erfüllen. Die Elemente müssen so zusammengehörig scheinen, daß sie ein neues natürliches Ganzes, eine neue Einheit bilden. Hier muß durch die Ordnung die Affinität gewisser Elemente zueinander hervorgehoben werden; dort durch Gegensätze der Wert anderer gesteigert und dadurch Leben in die Komposition gebracht werden, ohne der Zusammengehörigkeit zu schaden. Man muß die Elemente in solche Proportionen zu einander bringen, daß ein neues Leuchten aus ihnen hervorgeht, daß sie selber darüber froh zu sein, ja einen Freudengesang anzustimmen scheinen. Auge, Herz und Gewissen des Künstlers müssen freudig befriedigt sein.

* * *

Die künstlerische Leistungsfähigkeit

wächst im Verhältnis zur Größe des Feuers der Liebe zu Gott, das im Künstlerherzen brennt. Je intensiver dieses Feuer seine Zünglein nach oben richtet, je mehr es vom Geiste der Gnade Gottes erleuchtet und genährt wird, um so tiefer dringt das Künstlerauge in die unermeßlichen Reichtümer des Reiches Gottes: um so mehr erfaßt unser Verstand dessen Bilder; um so mehr empfängt unsere schöpferische Phantasie neue Inspirationen und höhere Offenbarungen.

* * *

*) Aus Architektur und Religion. Nachgelassene Schriften. Herausgegeben von Geheimrat Prof. Durm, Dr. Ing. und E. La Roche, Architekt in Basel. Verlag von Kober in Basel.

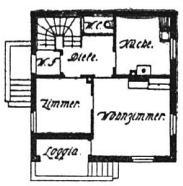
Für die Baupraxis.

Kunstbims.

Auf allen technischen Gebieten begegnen wir dem Bestreben, die von der Natur geschaffenen Produkte, die sich durch irgendwelche spezifische Vorzüge auszeichnen und demzufolge in gewissen Industrien das Bürgerrecht erworben haben, durch künstliche, billigere Stoffe zu ersetzen und, wenn möglich, zu verbessern.

Eines dieser Produkte interessiert uns Baubeflissene in besonders hohem Maße, weil es dank seiner hervorragenden Eigenschaften berufen zu sein scheint, künftig eine wichtige Rolle im Bauwesen zu spielen, bezw. neue Formen in dasselbe hineinzutragen. Es ist dies der sog. Kunstbims, der mit seinem vulkanischen Namensvetter nur das geringe, übrigens 3—4 mal kleinere spezifische Gewicht hat.

Kunstbims, von der Firma Ottmann in München hergestellt, ist weiß und annähernd so schwer wie Kork. Das geringe spez. Gewicht, welches zu 0,17 bis 0,2 angegeben wird, verdankt er den vielen Hohlräumen seines Körpers. Diese sind aber nicht durch Poren miteinander verbunden, wie beim Naturbims, wodurch ein Stück dieses Materials, ja sogar vermittelst Zement hergestellter Kunstbims-Isolierbeton auf Wasser schwimmt.



Zwei Einfamilienhäuser in Aarburg. — Arch. (B.S.A.) Knell & Haessig in Zürich. (Vergl. S. 296.) Grundriß des Erdgeschosses beider Häuser. Maßstab 1 : 400

Dank seiner chemischen Zusammensetzung — Kieselsäure, Kalk, Magnesia und Thonerde sind die hauptsächlichsten Bestandteile — besitzt Kunstbims eine relativ große Festigkeit und ist auch vollständig unverbrennbar. Laut einem Prüfungsattest des Mech.-techn. Laboratoriums der kgl. techn. Hochschule in München besitzt ein Würfel aus 1 Zement, 2 Sand und 4 Kunstbims nach 26 tägiger Erhärtungsdauer eine mittlere Druckfestigkeitt von 65 kg. per cm².

Die vorgenannten Eigenschaften machen Kunstbims, wie kein anderes bis dahin bekanntes Material, geeignet zur Ausführung von leichten Bauteilen, welche gegen Wärme, Kälte, Schall und Feuchtigkeit isolieren sollen.

Prof. Dr. Knoblauch hat im Laboratorium für technische Physik der techn. Hochschule München das Wärmeleitungsvermögen von Kunstbims bestimmt und als Wärmeleitungszahl gefunden k — 0,095. Die Isolierfähigkeit beträgt demnach zirka $^2/_3$ derjenigen von Korkplatten.

Prof. Föppl in München hat Belastungsproben an Balken und Decken, die aus Bimsbeton ausbetoniert waren, angestellt und z. B. bei einer Gewölbedecke von 1 m Spanuweite und 10 cm Scheitelbicke eine Festigkeit von 20000 kg per m² konstatiert. Der Verwendbarkeit des Materials für viele Bauteile als Beton an Stelle von Kiesbeton, steht demnach nichts im Wege. Die Kosten z. B. für Deckenkonstruktion sind nicht wesentlich höhere, weil viel kleinere Balkenprofile durch den Wegfall der großen Eigenbelastung gewählt werden können.

Als Estrich für Linoleum eignet sich das Material, wie kein anderes, weil es große Festigkeit, Isolierfähigkeit, sowie absolute Unverbrennbarkeit miteinander verbindet. In Würdigung dieser Vorzüge haben einzig Münchner Behörden bereits gegen 100 000 m² Linoleum-Unterlagen aus Kunstbims herstellen lassen.

Aus Kunstbims hergestellter Beton trocknet sehr rasch, weil das Wasser nicht in das Innere der einzelnen Stücke eindringen kann.

Für Kühlanlagen von Brauereien, Schlachthäusern, Metzgereien, Hotels 2c. kommt Kunstbims gleich vorteilhaft als Beton, wie als lose Füllmasse zur Anwendung.

Beim Bau schalldichter Wände in Universitäten und andern Lehranstalten, in Krankenhäusern, Sanatorien, Geschäftshäusern ist Kunstbims das gegebene Material. In Ställen verhindern Kunstbims-Isoliermauern das Niederschlagen von Feuchtigkeit. Warme Böden schützen Mensch und Vieh vor Erkältungs-Krankheiten. Nach den Untersuchungen von Prof. Dr. Schultz in München übt Kunstbims weder auf Holz, Zement und Gips, noch auf Eisen einen schädlichen Einfluß aus. Er ist absolut unverbrennbar, hat er doch in seinem Werdegang die verschiedensten Glutstadien durchmachen müssen.

Die Vertretung für die Schweiz liegt in den Händen der Firma Bächler & Co, Zürich, welche Interessenten gerne Auskunft über Kunstbims erteilt und auf Verlangen das Material bemustert.